

Handreichung Theaterworkshop „Mobbing in der Schule“
Theater EUKITEA, Workshopleitung: Ruth Weyand
Fachtag „Fairplay an Schulen“ 2.12.2013

Ziel eines Schüler - Theaterworkshops sollte es sein, die Kinder/ Jugendlichen für das Thema „Mobbing“ zu sensibilisieren. Spielerisch können Sie die Wirkungsprinzipien von Mobbing vermitteln, Empathie schaffen und alternative Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Das Theaterstück „Raus bist Du!“ von Theater EUKITEA kann hierfür der ideale „Aufhänger“ sein. Falls Ihre Schüler das Stück nicht gesehen haben, können Sie das Thema „Mobbing“ im Gespräch einführen und dann theaterpädagogisch vertiefen.

Gespräch

Zum Einstieg in den Workshop bietet sich ein Gespräch über das Thema Mobbing bzw. das Theaterstück „Raus bist Du!“ an. Räumen Sie hierfür den Raum frei (Tische an die Seite oder auf den Flur) und stellen Sie die Stühle in einen Kreis.

Im Gespräch sollte es darum gehen, den SchülerInnen Raum zu geben, ihre Erfahrungen und Gefühle zu schildern.

Zentrale Fragen können sein: „Was ist für euch Mobbing?“, „Welche Gefühle können in einem Mobbing - Prozess eine Rolle spielen?“, „Was gibt es für Mobbing- Handlungen?“
Seien Sie behutsam bei den Fragen nach eigenen Erfahrungen: Natürlich sollen die Teilnehmer (nachfolgend TN genannt) aus ihrem Gefühls - und Erfahrungsschatz schöpfen, doch eine Einzelfalldiskussion oder gar Beschuldigungen innerhalb der Gruppe wollen wir vermeiden.

Bei Fragestellungen wie „Wie könnte sich jemand fühlen, der...“ haben die SchülerInnen die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen, die eigenen Gefühle darzustellen. Wenn die Gruppe das Theaterstück gesehen hat, können Sie mit Ihren SchülerInnen über die Figuren und die Szenen reflektieren.

Vermitteln Sie Basis-Wissen: Mobbing ist ein Gruppenphänomen. Alle sind an den Attacken gegen die eine Zielperson beteiligt (auch die vermeintlich „unbeteiligten“ Zuschauer – dies wird später in der Aufstellung des „Mobbingsystems“ sehr deutlich)

Dadurch unterscheidet sich Mobbing vom „normalen“ Konflikt. Mobbing geht über einen längeren Zeitraum. Mobbing ist Gewalt.

Wenn Sie Fragen stellen, nehmen Sie zunächst alle Antworten an. Auch abwegige oder Ihnen abstrus erscheinende Antworten sollten Sie nicht bewerten. Im späteren Verlauf können Sie auf strittige Fragen oder Antworten zurückkommen und diese zur Diskussion stellen. Sollten Sie mit einer Antwort absolut nicht einverstanden sein (Bsp.:

Mobbingbetroffene sind selber Schuld!), geben Sie die Frage an die Gruppe zurück: Was meinen die anderen? Seid ihr einverstanden? Sie werden überrascht sein, wie unterschiedlich die Wahrnehmung der Schüler / Zuschauer in Bezug auf bestimmte Situationen/ Szenen/ Figuren ist. Ermöglichen Sie Austausch und Diskussion. Eindrücke, Fragen, Ergebnisse können schriftlich, von Ihnen und / oder von den SchülerInnen festgehalten werden.

Bestimmen Sie selber in Absprache mit den SchülerInnen die Dauer des Gesprächs (ca. 15 min.)

Warm up

Übungen im Kreis

Es bietet sich an ein *warm up* im Kreis zu beginnen. So stehen sich die Teilnehmer (nachfolgend TN genannt) gegenüber, jeder wird gesehen.

Klatschkreis

Ein Klatscher wird zunächst in eine Richtung weitergegeben, bis ein gemeinsamer Rhythmus gefunden wird.

Im Folgenden kann diese Übung variiert werden: Richtungswechsel oder den Klatscher quer durch den Kreis schicken.

In die Mitte

Jeder TN geht reihum in die Mitte des Kreises und sagt seinen Namen. Es wird unterschiedliche „Auftritte“ geben. Die einen sind schüchtern, andere genießen es, „auf der Bühne“ zu stehen. Fragen Sie die TN nach der ersten Runde wie es sich anfühlt, in die Mitte zu gehen.

Motivieren Sie die TN, in der nächsten Runde mutiger zu sein. Die TN sollen versuchen die Bühnensituation, die Aufmerksamkeit zu genießen.

Dies ist auch ein guter Zeitpunkt „Regeln“ für den Workshop aufzustellen, um einen geschützten Rahmen für den WS zu gestalten:

1. Der Workshop – Leiter wünscht sich, dass jeder sich traut, mutig ist
2. Es wird keiner ausgelacht, der sich traut
3. Sie können auch mit den Schülern gemeinsam überlegen, welche Wünsche haben sie für den WS, was brauchen sie, um mutig zu sein?

Versuchen Sie die Umsetzungen der TN nicht zu werten. Jeder macht das, was er kann.

Diese Übung kann im Folgenden variiert werden

- den Namen ganz laut schreien, flüstern usw.
- den Namen in Verbindung mit einer Bewegung sagen
- den Namen in Verbindung mit einem Gefühl sagen (traurig, ängstlich, fröhlich usw.)
- bei jüngeren Schülern, kann man die Gefühle über *Tierarbeit* zum Ausdruck bringen (ängstlich wie eine Maus, frech wie ein Affe, mutig wie ein Löwe usw.)

Begegnung in der Mitte

Ein TN beginnt. Er sucht sich über Blickkontakt einen anderen TN aus. Beide gehen los, um die Plätze zu tauschen, es gibt eine Begegnung in der Mitte.

Sind beide auf dem Platz des anderen angekommen, sucht sich der TN der ausgesucht wurde, einen neuen „Spielpartner“ aus.

In der ersten Runde geht es erst einmal darum, das Spiel zu etablieren. Die TN gehen möglichst neutral.

Im Folgenden kann das Spiel variiert werden:

- beide gehen in einem Gefühl los, das von außen vorgegeben wird, beide im gleichen Gefühl (Wut, Freude, Scham, usw).
- beide gehen in einem Gefühl los, das Ihnen spontan einfällt, unterschiedliche Gefühle treffen aufeinander
- bei der Begegnung in der Mitte kann Text hinzukommen.

Den Kreis können Sie, je nach Motivation der TN und der Gruppe, nach 2-3 Spielen auflösen. Überfordern Sie die TN nicht.

Raumlauf

So bringen Sie die Gruppe in Bewegung und können gut überleiten zu „Statuentheater“. Achten Sie darauf, dass der Raum groß genug ist.

Die TN laufen kreuz und quer durch den Raum, ohne zu sprechen und ohne sich zu berühren. Achten Sie auf eine neutrale Körperhaltung, der Blick geht geradeaus.

Folgende Varianten sind möglich:

- „Freeze!“: Wenn sie die Anweisung „Freeze!“ rufen, frieren die TN in der Bewegung ein. (Statue)
- „Richtungswechsel!“: Die TN ändern ihre Laufrichtung, wenn die entsprechende Anweisung erfolgt (Varianten: Vorwärts! Rückwärts! Seitwärts! Zeitlupe!)
- Gefühlsstatuen: Beim nächsten „Freeze“ frieren die TN als Gefühlsstatue ein, d.h. ihre Körperhaltung drückt klar und deutlich ein bestimmtes Gefühl aus. Nehmen Sie die Gefühle aus dem Gespräch her, die Ihre Gruppe mit „Mobbing“ verbindet. Bsp.: Angst, Wut, Ekel, (Schaden)freude usw. Jede Statue einen Augenblick halten, eventuell den Ausdruck noch steigern. Nach jeder Statue bewusst „aussteigen“ aus dem Gefühl (ausatmen, abschütteln).

Auch hier bietet sich für jüngere TN die *Tierarbeit* an.

Das Mobbing-System

Schreiben Sie die verschiedenen Rollen im Mobbing-System auf einzelne Blätter und legen Sie diese im Kreis aus. Im Uhrzeigersinn: *Hauptakteur*, *Verstärker*, *Zuschauer*, *Verteidiger*, *Betroffener*, *Erdulder*, *Assistent*. Es ist gut, wenn *Hauptakteur* und *Betroffener* sich im Kreis gegenüberstehen.

Erklären Sie den TN in einfachen Worten, was das Mobbing-System ist und wie es funktioniert. Jede Rolle sollte dabei möglichst ohne Wertung vorgestellt werden. Beschreiben Sie mögliche Aktivitäten, Motive und Gefühle der jeweiligen Rollen.

Alternativ können Sie auch mit den TN Begriffe für die Rollen erarbeiten, die an einem Mobbing-Fall beteiligt sind. Tauchen dabei die Begriffe Täter und Opfer auf, führen Sie stattdessen *Hauptakteur* und *Betroffener* ein, da jene Begriffe in erheblichem Maße bereits negativ besetzt sind. Besonders der Begriff „Opfer“ hat sich ja in den letzten Jahren als Schimpfwort durchgesetzt .

Liegt der Kreis aus, fordern Sie die Schüler auf, sich jeweils eine Rolle auszusuchen. Hat jeder TN eine Rolle gewählt, soll er zu dieser Rolle eine Statue bilden, die die Eigenschaften der Rolle zum Ausdruck bringt. So verfahren Sie reihum, bis alle SchülerInnen eine individuelle Statue zu jeder Rolle gefunden haben. Jetzt können die TN sich ihre Statuen gegenseitig zeigen.

Im nächsten Schritt können die TN für jede Rolle/Statue einen Satz, ein Wort oder einen Ausruf finden („Hilfe!“, „Ich mach dich fertig!“, „Haha!“ o.ä.)

Werten Sie die Übung im Gespräch aus. Wie erging es euch in der Übung? Wie fühlen sich die einzelnen Rollen an? Gibt es eine Rolle, die für euch schwerer/leichter war dazustellen? Warum?

Es ist auch Möglich eine Lehrerfigur aufzustellen. Fragen Sie auch diese Rolle nach Ihrem Gefühl. Was könnte die Lehrerfigur brauchen, um dem Mobbing – Prozess entgegenzuwirken?

Es ist wichtig beim Mobbing - System, nicht zu lange in den jeweiligen Figuren und deren Emotionen „hängen“ zu bleiben.

Leiten Sie immer wieder ein bewusstes „Aussteigen“ aus den Rollen an.

Achten Sie darauf, die Rollen zu tauschen. Jeder wird sich zunächst die Rollen aussuchen, die ihm leicht fallen nachzuempfinden. Das ist erst einmal auch in Ordnung. Tauschen Sie die Positionen in der nächsten Runde bewusst aus. Sie können einen *Hauptakteur* auch mal auf einen *Erdulder* oder *Verteidiger* stellen.

Jeder TN sollte 2-3 Positionen ausprobieren können, auch hier gilt es, nicht zu viel zu *wollen*. Es geht um die spielerische Annäherung an das Thema Mobbing.

Was können wir gemeinsam gegen Mobbing tun?

Als Abschluss des Workshops ist es sinnvoll, nicht am „Problem“ hängen zu bleiben, sondern sich Lösungsansätzen zu widmen.

Überlegen Sie gemeinsam mit Ihren SchülerInnen, was die Klasse gegen Mobbing tun kann. Wie wollen wir miteinander umgehen? Was braucht jede/r, um angstfrei in die Schule zu kommen? An wen kann ich mich wenden, wenn ich einen Verdacht auf Mobbing habe oder selbst betroffen bin?

Ergebnisse können gestalterisch festgehalten werden bspw. in Form von Plakaten, Buttons, Aufklebern etc.

Abschlussspiel

Um den Workshop zu beenden und abzurunden bietet sich eine Vertrauensübung an. Ganz unabhängig von dem Thema des Workshops, soll diese Übung den TN Spaß bereiten, um sie mit einem guten Gefühl aus dem Workshop zu verabschieden.

Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten:

Tragende Hände

Die Gruppe bildet ein Spalier und jeder hält sich jeweils mit den Händen am gegenüberstehenden Gruppenmitglied fest. Ein Freiwilliger legt sich nun auf diese haltenden Hände. Die Gruppe versucht nun den Freiwilligen hochzuheben, abzusenken, zu schütteln, hin und her zu rollen, hin oder her zu schaukeln, oder ähnlich einem Förderband, auch mal vorwärts, mal rückwärts wandern zu lassen.

Der Freiwillige soll spüren, dass er absolut gehalten wird und sicher ist.

Blind geführt

In 2er- Gruppen zusammenfinden

Eine Person ist die Führende, die andere wird geführt und hat die Augen zu. Beide berühren sich nur mit den Zeigefingerspitzen. Nun übernimmt der Führende das Kommando und führt die andere Person durch den Raum, erst behutsam, wenn sich der Blinde sicher fühlt gerne auch mutiger durch den Raum.

Der Führende hat die Verantwortung und achtet auf den Blinden. Nach einiger Zeit wird getauscht.

Fallen lassen

Ein Mitspieler lässt sich nach hinten fallen und wird von zwei anderen Mitspielern aufgefangen. Alternativ: Ein Mitspieler in der Mitte eines Kreises von ca. 150 cm lässt sich in eine Richtung fallen und wird von den anderen Gruppenmitgliedern aufgefangen und wie ein Kreisel oder Pendel in eine neue Richtung "geschubbt", "weiterbewegt".

Theater EUKITEA wünscht Ihnen viel Spaß und Mut beim Ausprobieren und Spielen mit Ihren Schülern!